

VI.

Die Anfänge der Regierung des Kurfürsten August¹⁾.

Von

Gustav Wolf.

Als der 27jährige August am Hofe des dänischen Schwiegervaters die unerwartete Kunde vom Ableben seines Bruders erhielt, war er sofort vor schwierige Entscheidungen gestellt, welche dem Charakter seiner ganzen späteren Regierung präjudizieren mußten.

Unter keinen Umständen konnte er daran denken, das Programm seines Vorgängers zu verwirklichen. Die Politik des Kurfürsten Moritz war eine rein persönliche, vom Willen seiner Landschaft und sogar von der Meinung seiner vertrautesten Räte unabhängige gewesen; das hatte sich noch vor wenigen Wochen gezeigt, als zwei der angesehensten kursächsischen Staatsmänner, Ernst von Miltitz und Georg Komerstadt, den Feldzug gegen den Markgrafen Albrecht Alcibiades abfällig kritisiert hatten²⁾. Was dann vollends die Fortsetzung der bis-

¹⁾ Der vorliegende Aufsatz bildet die unmittelbare Fortsetzung meines in Band XV dieser Zeitschrift veröffentlichten. Auf die schon von Wenck (v. Webers Archiv f. d. sächs. Gesch. N. F. V) behandelten Fragen gehe ich nur insoweit ein, als es zum Verständnis nötig ist.

²⁾ In ihrem Schreiben vom 27. Juni an Moritz führen die beiden Räte aus, daß der Kurfürst sich durch niemand bewegen lassen möge, sich mit dem Markgrafen zu schlagen, da er durch einen Erfolg wenig gewinnen könne, während ein unglücklicher Ausgang für Kursachsen die schlimmsten Folgen haben werde. Die Hilfe sei unsicher und könne man sich nicht darauf verlassen; insbesondere